

## FREIE SICHT



Reiner Eichenberger

Professor an der Universität Freiburg

## Vergesst Netto-null – wir sind klimapositiv!

**D**er Bundesrat will, dass die Schweiz bis 2050 klimaneutral wird. Die Klimagasemissionen sollen auf Netto-null sinken, also alle dann noch anfallenden Emissionen (ca. 20 Prozent der heutigen) durch natürliche und technologische Absorption von CO<sub>2</sub> in Pflanzen, Böden, Wasser und Endlagern kompensiert haben. Andere möchten noch weiter gehen und fordern, die Schweiz müsse klimapositiv werden, um ihre bisherigen Klimasünden zu kompensieren. Und viele verdammten den grossen Fussabdruck der Schweiz, der zusätzlich die ausländischen Emissionen bei der Produktion der Importgüter mitrechnet und so eng vom Reichtum des Landes abhängt.

Diese Ansätze haben eines gemein: Sie verlangen die schnellste grundlegende wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation aller Zeiten. Doch diese kann nur mit sehr viel Innovation und technologischer Entwicklung funktionieren. Deshalb liegen die genannten Ansätze falsch. Erstens gehen sie davon aus, die für die Zukunft richtigen Energietechniken mit Solar- und Windenergie schon zu kennen. Das ist Wissensanmassung und Planungssillusion. Der Umbau ist so gigantisch, dass es Neues braucht

### «Der Beitrag für Innovationen sollte mitgerechnet werden.»

und – je nach Politik – auch geben wird. Wer jetzt schon fest auf Pferde setzt, setzt fast garantiert auf die falschen. Zweitens reden sie den Wohlstand schlecht und setzen zu stark auf Verzicht. Als Sünder sehen sie die reichen Länder, da nach ihren Rechnungen Emissionen und Fussabdruck mit dem Reichtum steigen.

Tatsächlich aber werden unsere Klimaprobleme von reichen, forschungsorientierten Ländern gelöst werden. Die unabdingbaren Innovationen zu sauberen Energien und ihrer Speicherung, zur Wiederentnahme von Klimagasen aus der Luft und ihrer Einlagerung, zu unserer Anpassung an den Klimawandel sowie zum zukünftigen Management des Klimas wird grossmehrheitlich von reichen Ländern kommen. Deshalb sollten wir aufhören, die Emissionen mit so statischen Konzepten wie dem bisherigen von Netto-null und Fussabdruck zu betrachten. Wir müssen den Beitrag von Innovationen (oder zumindest den Aufwand dafür) zur Bewältigung des Klima- und Energieproblems in einem «dynamischen Netto-null» und einem «dynamischen Fussabdruck» mitrechnen. Dabei dürfte sich herausstellen, dass die Schweiz als reiches und forschungsintensives Land längst klimapositiv ist und nur einen Minifussabdruck hat. Und wie könnten wir uns dann noch verbessern? Indem wir unser Geld statt für unsinnige Subventionen zur Produktion von Alternativenergie für die Grundlagenforschung zu Klima und Energie einsetzen.

In dieser Kolumne schreiben Isabel Martínez, Ökonomin an der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich, Reiner Eichenberger, Professor für Finanz- und Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg, der Ökonom Klaus Wellershoff von Wellershoff & Partners sowie der «Handelszeitung»-Co-Chefredaktor Markus Diem Meier.